

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Band: 15 (1955-1956)
Heft: 1

Artikel: Vom Weihnachtslicht im Schulalltag
Autor: Meyer-Jungclaussen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Weihnachtslicht im Schulalltag

Von Meyer-Jungclaussen

Wenn die trüben Novembertage heranrücken, richten sich unsere Gedanken in der Schule schon fühlbar auf die Zeit, wo in des Jahres Dunkel hinein wieder das Licht der Weihnacht erstrahlen wird. Wie leicht wird uns Lehrern im täglichen und alljährlichen Pflichtenkreis unserer Schularbeit dieser Ablauf der Jahreszeiten zu einer Gewohnheit — aber wie erwartungsvoll und hochgestimmt erleben die Kinder gerade diese Wende zur Adventszeit.

Nicht äußerliche Vielfalt soll unser Tun in diesen Wochen bestimmen. Gewiß, ohne äußeres Tun geht es nicht, aber stets soll hinter allem Tun das wesentliche Anliegen der Advents- und Weihnachtszeit stehen. So wie die Transparente in diesen Wochen gebastelt und aufgestellt werden, um ihre Darstellungen und Aussagen durch das Licht zur Wirklichkeit kommen zu lassen, so soll unser ganzes vorweihnachtliches Tun selbst wie ein Transparent sein, das dem weihnachtlichen Licht seine Form und Gestalt in unserer Welt verleiht. Wie das Licht zum Transparent gehört, so sollen auch wir in der Landschule all unser Tun von dem Weihnachtslicht durchleuchten lassen.

Wie wir das in unserer kleinen Schule versuchen, soll nun an einigen Beispielen dargestellt werden.

Wenn am Sonnabend vor dem 1. Advent die Vorbereitungen im Klassenraum fertig sind, ziehen wir abends als Singgruppe zu den Familien im Dorf, wo Alte und Kranke unseren Dorfnachmittag am 1. Adventssonntag nicht besuchen können. So rufen wir durch unser Singen und Flöten auch ihnen zu: «Freut euch, 's wird Weihnacht!»

Unser erstes Basteln in der Adventszeit gilt dann den Dorfbewohnern, die im Krankenbett oder gar im Krankenhaus liegen. Mit einem Transparent (auch als Laternchen), einem Leuchter, Stroh- oder Faltstern, einem schön geschriebenen Gedicht u. dgl., läßt sich leicht ein liebevolles Päckchen packen.

In einem geheimnisvollen Brief hatte uns im letzten Jahre der Nikolaus aufgefordert, zum 6. Dezember nicht nur mit eigenen Wünschen auf ihn zu warten, sondern ihm tatkräftig zu helfen, da er selbst nur die Kinderfamilien bedenken könne. So übernahm jedes Kind vom ersten bis zum letzten Schuljahr eine kinderlose Familie oder einen Alleinstehenden im Dorf, bastelte eine Kleinigkeit, packte vielleicht noch ein paar Äpfel und Pfeffernüsse mit ein und hängte das Ganze dann abends ganz heimlich an die Haustür, um schleunigst unerkant zu verschwinden. Wie stolz sind dann die Kinder, die in der Schule berichten können, niemand habe herausbekommen, woher das Paket sei. Die vereinbarte Antwort heißt eben grundsätzlich «Nikolaus!». So wecken wir im heimlichen, gemeinsamen Tun für andere eine unbeschreibliche Freude, die in uns allen schläft und nur geweckt werden muß.

Noch größere Freude aber gab es dann am Nikolaustag in der Schule, als die Großen in ihrem Ranzen plötzlich ein Päckchen entdeckten, das die Kleinen ihnen in der Pause heimlich hineingesteckt hatten, ohne vorher etwas davon zu verraten — und welch jubelnde Überraschung, als kurz darauf die

Kleinen ein Päckchen von den Großen entdeckten und auch nichts davon geahnt hatten. So war jeder zu einer Nikolaus-Überraschung gekommen, sowohl im Geben als unerwartet auch im Nehmen, und hatte dem Nikolaus doch viel Arbeit abgenommen. Ist es schlimm, wenn dabei einmal eine Planstunde ausfällt? Ich glaube (und weiß), daß diese Art des vorweihnachtlichen Freudemachens Kettenreaktionen auch durch die Elternhäuser auslöst und manche innere Verhärtung lösen hilft.

Die Freude soll aber auch über unser Dorf hinausgehen. Für unsere Briefwechsel-Partnerschule stellten wir ein Päckchen mit vorweihnachtlichen Überraschungen und Bastelsachen zur Anregung zusammen. Aber während hier noch die Erwartung von Dank und Gegenleistung wirksam ist, sollte eine andere Aktion Gelegenheit geben zum selbstlosen Freudebereiten für Hilfsbedürftige.

Hinter all diesen kleinen Dingen, die die Weihnachtszeit (und eigentlich nicht nur sie, sondern von da her auch den Schulalltag zu anderen Gelegenheiten im Jahreslauf) froh und hell machen sollen, steht natürlich das Bemühen um das rechte Verstehen und Auswirken der Weihnachtsbotschaft. Zahlreiche Schulen allerdings wollen der Weihnachtszeit dadurch dienen, daß sie bewußt alle Veranstaltungen ausschalten, weil sie Unruhe in den Schulalltag und das Leben der Kinder bringen. Das kann gewiß lobenswert sein, kann aber auch zum Deckmantel eigener Bequemlichkeit werden. Gibt es nicht auch eine «heilige Unruhe»? Müssen wir nicht aus der oft so falschen Ruhe unseres Alltagslebens bewußt herausgerissen werden, um Weihnachten recht erleben zu können? Liegt hier nicht gerade für den Landlehrer, für seine Schule und sein Dorf eine ganz besondere Aufgabe? Gewiß, er soll nicht die Weihnachtsfeierei vor dem Fest vermehren helfen. Aber es kann statt Feierei ja auch eine Feier sein, die das Wesentliche ausspricht und vielen Leuten im Dorf — gerade in unseren kleinen Dörfern — erst das Herz für das Licht der Weihnacht öffnet. Wenn der Landlehrer es so sieht und aus dieser Verantwortung heraus handelt, mag er getrost die Adventswochen in Schule und Dorf auf verschiedene Weise weihnachtlich gestalten und auch einen Adventsnachmittag oder einen Weihnachtsabend für das Dorf «veranstalten». Er muß dabei nur selbst mit seinem Tun — auch den sogenannten Vorbereitungen — bewußt «transparent» sein, um das Weihnachtslicht auch im Schulalltag sichtbar werden zu lassen! Möge uns das in diesem Jahre recht geschenkt werden und gelingen!

Redaktion: Mit diesem Auszug, der wohl auch für uns geschrieben sein könnte, weisen wir gerne hin auf eine wertvolle deutsche Monatsschrift: «*Die neue Landschule*», herausgegeben von Dr. J. Dietz, Stuttgart-Sonnenberg; erscheint im Ernst Klett-Verlag, Stuttgart.